



## **Bodycams: Kein Überwachungsexperiment auf Kosten der Grundrechte**

Die Grüne Gemeinderatsfraktion lehnt den Einsatz von Bodycams durch die Stadtpolizei Zürich ab. Für die Grünen war bei der Behandlung der Bodycam-Weisung zentral, dass die Körperkameras gleichwertig als Mittel zur Aufklärung von Übergriffen auf Polizist\*innen als auch von Polizeigewalt eingesetzt werden. In den Kommissionsberatungen konnte aber nicht aufgezeigt werden, dass diese beiden Ziele mit dem Einsatzmittel Bodycam erfüllt werden können. Damit ist aber der zentrale Zweck der Vorlage nicht erfüllt. Daran ändern auch diverse Änderungsanträge nichts, welche die zuständige Spezialkommission in einer fast zweijährigen Behandlung ausgearbeitet hat.

In den USA wurden Bodycams von Bürgerrechtsbewegungen zur Verhinderung von Racial Profiling und Gewaltübergriffen durch die Polizei angeregt. In Zürich haben sie aber einen anderen Zweck und zementieren damit ein falsches Bild von der Polizeiarbeit. Statt im direkten Kontakt zwischen Polizeiangehörigen und der Bevölkerung die Arbeit unter Wahrung des Verhältnismässigkeitsprinzips zu erleichtern, haben Bodycams in Zürich die Funktion eines weiteren taktischen Einsatzmittels und damit in erster Linie einen repressiven Charakter.

Sinnbildlich hierfür ist der definitive Lancierungszeitpunkt der Bodycams im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen am Utoquai im Jahr 2018. Obwohl Bodycams für diese Art der Einsätze, den unfriedlichen Ordnungsdienst nämlich, gar gedacht sind, wurde dieser Einsatz zu Anlass genommen, Bodycams einzuführen. Aber auch der Fakt, dass die zugehörige Verordnung den Einsatzbereich von Bodycams einzig auf Orte beschränken wollte, wo gewalttätige oder verbale Übergriffe auf Polizeiangehörige bereits begangen worden sind oder mit solchen zu rechnen ist, zeigt die einseitige Ausrichtung im Einsatz. Stützig machen auch die Stimmen aus der Basis der Stadtpolizei, welche Bodycams ablehnen, sollten diese auch als Kontrollmittel der polizeilichen Arbeit verwendet werden und die Einsatzkräfte darum selber über das Ein- und Ausschalten entscheiden wollen. Dies sind deutliche Hinweise, wie die Stadtpolizei Bodycams in der Realität einsetzen wird. Daran ändern auch gutgemeinte Änderungsanträge durch das Parlament nichts.

Weiter ist festzuhalten, dass mehrere wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Bodycams keine schlüssigen Ergebnisse zur deren Nutzen und präventiven Einfluss liefern konnten. Eine im Jahr 2020 in den USA publizierte Übersichtsstudie (Untersuchung von 30 bereits publizierten Studien) untersuchte Einsätze von Polizist\*innen mit und ohne Bodycams sowie die Auswirkung der Kameras auf das Verhalten der Beteiligten. Auf Seiten der Polizei wurde untersucht wie oft es zu Gewalt, Verhaftungen oder Kontrollen kam. Auf Seiten der betroffenen Bürger\*innen wurde die Anzahl Anrufe in der Polizeizentrale sowie Angriffe oder Widerstand gegen die Polizist\*innen ausgewertet. Die Analyse zeigte, dass Bodycams keinen klaren Einfluss auf die untersuchten Verhaltensweisen hatten. Den gleichen Eindruck haben die Grünen auch bei der Evaluation der Bodycams in Zürich.

Wir Grünen bleiben deshalb dabei: polizeiliche Videoüberwachung hat unseres Erachtens einen repressiven und keinen präventiven Charakter und der Einfluss zur Verhinderung von Übergriffen auf die Polizeikräfte ist nicht nachgewiesen. Aufgrund des heutigen Wissensstandes zu Bodycams wollen wir in der Stadt Zürich kein fragwürdiges Überwachungsexperiment auf Kosten der Grundrechte wagen und lehnen deshalb die Einführung von Bodycams ab.

Markus Knauss, Gemeinderat, Mitglied SK SID/V 079/642 27 29

Luca Maggi, Gemeinderat, Vizepräsident Grüne Stadt Zürich 076/480 35 10